



ZUGER HEIMATSCHUTZ



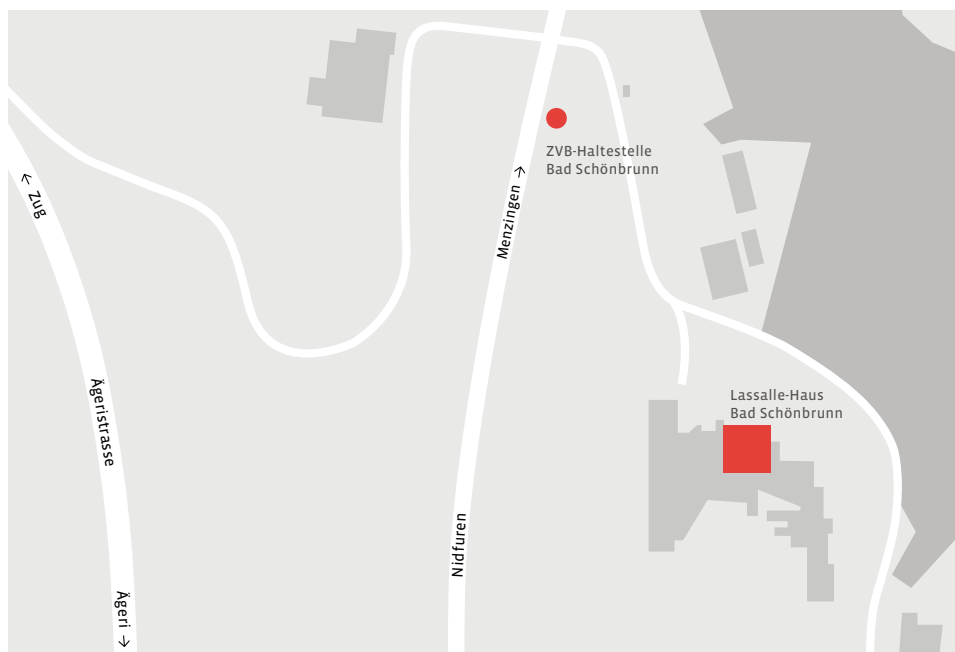
ZUGER HEIMATSCHUTZ

## Jahresbericht 2016



## Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Generalversammlung 2017	3
Jahresbericht 2016 des Präsidenten	4
Jahresbericht 2016 des Obmanns der Bauberater	15
Protokoll der letzten GV vom 9. April 2016	18
Zuger Heimatschutz 2016 und 2017	22



Titelbild: Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, Edlibach bei Menzingen ZG (Foto von Adi Mader zur Verfügung gestellt).

Abbildungen im Jahresbericht des Präsidenten: Im Zug Kultur Magazin 2016 erschienene Inserate des Zuger Heimatschutzes und Fotos Gartenjahr 2016 im Kanton Zug.

## Einladung zur Generalversammlung 2017

Donnerstag, 4. Mai 2017, im Lassalle-Haus, Forrenmattsaal, Bad Schönbrunn, Edlibach

### Generalversammlung: 17.00 Uhr

- Traktanden:
1. Begrüssung und Appell
  2. Wahl der Stimmezähler
  3. Protokoll der letzten GV vom 9. April 2016
  4. Jahresbericht des Präsidenten
  5. Jahresrechnung 2016
  6. Bericht der Revisoren
  7. Entlastung des Vorstands
  8. Budget 2017
  9. Ausblick und Varia

Nach dem Apéro führt uns Direktor Tobias Karcher SJ durch das von Architekt André M. Studer (1926–2007) in den Jahren 1968 bis 1970 erbaute «Bildungshaus Bad Schönbrunn», seit 1993 «Lassalle-Haus» genannt. Dieses gehört mit der «harmonikalen Bauweise» zu den Hauptwerken des bedeutenden Schweizer Architekten, der die Nachkriegsarchitektur «mit individuellen Ideen und originären Denkansätzen» (NZZ) bereicherte. Der Zürcher Landschaftsarchitekt Josef A. Seleger gestaltete 1970 die Gartenanlage mit subtilen Begegnungs- und Rückzugsorten im Einklang mit der Architektur. 2014/15 wurde das Lassalle-Haus von weber-reinhardt Generalplaner AG, Zürich, saniert. – Siehe dazu Tobias Karcher SJ (Hg). Herzensobjekt Lassalle-Haus. Alt und Neu in Bad Schönbrunn. Edlibach 2016; Regierungsrat des Kantons Zug (Hg). Jahrbuch Tugium 32/2016 (mit Hinweis auf frühere Literatur). Zug 2016.

ZVB-Bus Nr. 2 Bahnhofplatz Zug ab 16.39 Uhr Richtung Menzingen bis Haltestelle Bad Schönbrunn an 16.51 Uhr. Wenige Parkplätze für Privatautos.

## Jahresbericht 2016 des Präsidenten

### **Unser Motto: Überzeugungsarbeit zuerst – Interventionen, wenn nötig**

Es ist Aufgabe des Zuger Heimatschutzes, das Landschaftsbild zu schützen, eine harmonische Entwicklung des Landschafts- und Ortsbildes und eine gute Bauentwicklung unter besonderer Berücksichtigung eigenständiger Stadt- und Dorfbilder zu fördern sowie sich für den Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt einzusetzen. Davon kann der Zuger Heimatschutz die Bevölkerung und die staatlichen Stellen zu überzeugen versuchen, indem er auf gute und schlechte Beispiele hinweist, die Besonderheiten des Landschaftsbildes und die harmonische bauliche Entwicklung positiv wertet und die Gefahr des Verlusts von Zeitzeugen anprangert. Er kann die zuständigen Behörden zu Abklärungen und Aufsichtsmaßnahmen auffordern, wenn Entwicklungen oder Veränderungen durch staatliches Handeln den gesetzlichen Schutzmassnahmen nicht gerecht werden oder Kontrollpflichten zu wenig strikt beachtet werden. Und er kann schliesslich Fehleinschätzungen mit Einsprachen und Beschwerden überprüfen und gerichtlich korrigieren lassen. Im Zentrum der Vereinstätigkeit stand 2016 die Überzeugungsarbeit und die Mitwirkung an politischen Entscheidungsprozessen – Einsprachen und Beschwerden hingegen wurden nur im Notfall ergriffen.

### **Aktionen zum Gartenjahr: Pärke und ihre bauliche Entwicklung**

Der Schweizer Heimatschutz organisierte 2016 zusammen mit den Sektionen in der ganzen Schweiz Veranstaltungen zum Thema «Gärten und Parks». Der Zuger Heimatschutz führte dazu zwei Besichtigungen durch und begleitete diese mit einer Plakataktion.

Am 11. Juni 2016 konnte die Parkanlage im Roche Forum in Buonas mit dem historischen Schlossbereich im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Diese fanden grossen Anklang. Die Besichtigung der privaten Anlage wurde in zwei Gruppen mit je 90 Teilnehmenden durchgeführt. Weitere Interessierte mussten wegen der beschränkten Besucherzahl abgewiesen werden. Der Park im englischen Stil entstand ab 1871 auf einem bis zu diesem Zeitpunkt als Wiesen- und Weideland genutzten Gelände am Ufer des Zugersees. Geschwungene Spazierwege führen noch heute durch die Anlage und bieten interessante Sichtbeziehungen. Die Führungen gaben einen Einblick in den wunderschönen historischen Park und zeigten, wie dieser einer modernen Nutzung zugeführt werden konnte. Geleitet wurden sie durch Kirsten Bachmeier, Hager Partner AG, und Thomas Neurauter, Roche Forum Buonas AG. Den Referenten sei für die interessanten Ausführungen nochmals gedankt. Der Dank gilt aber auch den Verantwortlichen des Roche Forums, die den an sich nicht öffentlichen Park für die Veranstaltung zugänglich gemacht und bei der Organisation sehr unterstützend mitgewirkt haben.

Die zweite Veranstaltung zum Gartenjahr fand am 3. September 2016 in Zug statt. Die Schaffung eines Stadtgartens und die Neugestaltung des Friedhofs St. Michael sind Beispiele dafür, dass mitten in der Stadt neue Grünflächen entwickelt oder bedürfnisgerecht angepasst werden können. Beim Stadtgarten, von Landschaftsarchitektin Marceline Hauri, planetage GmbH, gestaltet, ist aus dem Zeughausareal mit einem grossen Parkplatz ein harmonischer Erholungsraum für die Bevölkerung und die Besucher der Bibliothek Zug entstanden. Beim Friedhof St. Michael zeigte sich, wie ein Ort der letzten Ruhe auf behutsame Weise neuen Bedürfnissen gerecht werden kann. Gemeinschaftsgräber und Urnenwände, aber auch ein spezieller Bereich für Kindergräber setzen neue Anforderungen an die Raumgestaltung. Der Friedhof hat durch die Einbettung dieser neuen Elemente in die bestehende Struktur ein neues, lebendiges Gesicht erhalten. Andreas Treppe von Treppe Landschaftsarchitekten war für die Friedhofgestaltung verantwortlich und führte durch die Anlage. Seine Erläuterungen zu den Planungshintergründen zeigten, wie nicht alltägliche Aufgaben gelöst werden und die natürliche Umgebung mithelfen kann, die Trauer in neue Lebenshoffnung umzuwandeln. Den zwei Referenten sei an dieser Stelle nochmals recht herzlich für die einfühlsame Führung gedankt. Die Organisation der Veranstaltungen lag in den Händen von Benedikt M. Kaufmann, Landschaftsarchitekt und Mitglied des Bauberater-Teams unseres Vereins, sowie Christine Kamm, Vorstandmitglied und Aktuarin. Vielen herzlichen Dank für die umsichtige Vorbereitung und den grossen Einsatz bei der Umsetzung.

Die beiden Führungen wurden durch eine grosse Plakataktion ergänzt, die an zehn Standorten in der Stadt Zug vom 29. August bis 11. September Gärten und Parkanlagen aus dem ganzen Kanton Zug zeigte. Die Texte stammten von Sabine Windlin, die Fotografien von



Führung beim Kindergrab auf dem Friedhof St. Michael.





ZUGER HEIMATSCHUTZ

GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
ANNÉE DU JARDIN ESPACE DE RENCONTRES  
ANNO DEL GIARDINO SPAZIO PER INCONTRI  
ONN DAL CURTIN SPAZI PER INSCUNTERS

Werden Sie Mitglied  
beim Zuger Heimatschutz:  
Kontaktieren Sie uns!

## Der ZUGER HEIMATSCHUTZ schaut über den Zaun in den Stadtgarten an der Ägeristrasse in Zug:



Anita Peikert, «en fleur» Gartengestaltung: «Seit dem Sommer 2010 miete ich den Stadtgarten an der Ägeristrasse 40 in Zug. Aufmerksame Beobachter werden feststellen, dass sich mein Garten im Laufe des Jahres durch die vielen verschiedenen Blütenstauden stark verändert. Bewusste Eingriffe, kombiniert mit der natürlichen Vermehrung, ergeben ein faszinierendes, abwechslungsreiches und etwas verwunschenes Gartenbild, welches Passanten stehen bleiben lässt.»

Zuger Heimatschutz  
Postfach 711, 6301 Zug  
zug@heimatschutz.ch  
[www.zugerheimatschutz.ch](http://www.zugerheimatschutz.ch)

Fotografie: Regine Giesecke, Zug  
Text: Sabine Windlin, Zug  
Gestaltung: Caroline Lötscher, Zug

Regine Giesecke. Unser Vorstandsmitglied Caroline Lötscher gestaltete die Plakate und organisierte die gesamte Aktion. Ihnen allen gebührt ganz herzlicher Dank.

### Überzeugungsarbeit war – nicht immer – erfolgreich

2015 hatte sich der Zuger Heimatschutz mit einer Einsprache gegen eine Veränderung der Baulinien in der Gemeinde Risch gewehrt, durch die Bauten möglich geworden wären, welche den Umgebungsschutz der Kapelle Sankt German verletzt hätten. Die Kapelle ist immerhin ein kantonal geschütztes Denkmal, das auch im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) enthalten ist. Aufgrund unserer Einsprache beurteilte der Gemeinderat im Berichtsjahr die Rechtslage offenbar neu und setzte die Baulinien nicht in Kraft.

Weniger erfolgreich war die «Überzeugungsarbeit» des Zuger Heimatschutzes beim Bebauungsplan Salesianum. Das Stimmvolk der Stadt Zug stimmte im vergangenen Jahre zum zweiten Mal über den Bebauungsplan Salesianum in der Stadt Zug ab und sprach sich für die teilweise massive Bebauung der Umgebung aus. Der Zuger Heimatschutz war im Gegnerkomitee vertreten. Zudem hatten im Vorfeld der Abstimmung sowohl der Präsident als auch der Vizepräsident Ruedi Zai mit Leserbriefen und Stellungnahmen in der Presse für eine Ablehnung des Bebauungsplans geworben. An unserer letztjährigen Generalversammlung des Zuger Heimatschutzes wurde dann die Frage aufgeworfen, ob der Zuger Heimatschutz – trotz Annahme durch die Bevölkerung – gegen das Projekt Einsprache erheben sollte. Es sei im konkreten Fall nicht genügend beachtet worden, dass Gebäude und Umgebung im ISOS als geschützt bezeichnet sind. Die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer wünschte die Einsprache. Der Vorstand entschied sich aber, den demokratischen Volksentscheid an der Urne zu achten und auf eine Einsprache zu verzichten. Er kam nach mehreren internen Diskussionen zu diesem Schluss, da er vor allem auch nicht vollständig überzeugt war, dass eine Beschwerde letztlich erfolgreich sein würde.

Der Zuger Heimatschutz und seine Bauberater prüfen laufend Projekte und wägen ab, ob diese den Denkmalsschutz oder den Umgebungsschutz verletzen. In der Diskussion suchen sie Wege, um dem Schutzanliegen am besten zum Durchbruch zu verhelfen, ohne dass Rekurs oder Beschwerde erhoben werden müssen. Entscheidend ist jeweils die Bedeutung des Projekts für den Heimatschutz insgesamt. In diesem Sinn erhob der Zuger Heimatschutz zum Beispiel keine Einsprache gegen den Anbau eines Eingangsdaches beim Pulverturm in der Stadt Zug. Er orientierte sich auch über die Sanierung der Wehranlage des Oberwasserkanals im Kleinkraftwerk Frauental, in dessen Bereich geschützte Denkmäler und inventarisierte Gebiete liegen. Auf Interventionen verzichtete er, weil die Sanierung dringend und das Projekt

insgesamt sinnvoll erschien. Gegen die Unterschutzstellung des ehemaligen Kontors in Neuägeri reichte der Gemeinderat beim Verwaltungsgericht Beschwerde ein. Der Zuger Heimatschutz wurde zum Verfahren eingeladen, zog sich jedoch als Partei zurück. Er heisst den Schutz gut und geht davon aus, dass das Verwaltungsgericht die Beschwerde der Gemeinde abweisen wird. Schliesslich nahm der Zuger Heimatschutz auch vom Projekt der ETH Zürich auf dem Zugerberg Kenntnis. Die ETH will auf der Parzelle, die in ihrem Eigentum steht, ein Forschungszentrum für Rehe und Damhirsche errichten. Die Bauberater waren und sind von diesem Projekt wenig begeistert, käme es doch in ein Moorlandschaftsgebiet zu liegen. Zudem würden neue, zonenwidrige Übernachtungsmöglichkeiten und Parkplätze errichtet. Der Zuger Heimatschutz ist auch der Meinung, dass das Projekt ausserhalb der Bauzone nicht ohne formelle Planung der Gemeinde oder des Kantons realisiert werden kann. Er glaubt vielmehr, dass sogar ein raumplanerisches Vorgehen auf Bundesebene nötig wäre. Der Zuger Heimatschutz nahm davon Kenntnis, dass Pro Natura, die sich in erster Linie mit dem Landschaftsschutz befasst, Einsprache erhob. Der Zuger Heimatschutz unterstützte diesen Vorstoss.

Der Zuger Heimatschutz unterstützte auch die Petition von Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Unterägeri zur Erhaltung der über 100 Jahre alten Linde bei der ehemaligen Spinnerei. Die Linde stand einem Bebauungsplan im Weg. Gegen den Bebauungsplan erhob der Zuger Heimatschutz Beschwerde, unter anderem, weil dieser die Vorgaben des ISOS nicht berücksichtigte, die dreiteilige Einheit Direktorenvilla – Henggeler-Brunnen – Linde nicht respektierte und damit den gesetzlichen Umgebungsschutz missachtete. Die Beschwerde ist noch hängig. Der denkmalgeschützte Brunnen indes wurde bereits weggebracht und die Linde vom Grundeigentümer trotz laufendem Verfahren eigenmächtig gefällt.

### Kontrollhinweise

Denkmal- und Kulturgüterschutz ist in erster Linie dann umstritten, wenn es um die Frage geht, ob ein Objekt dem Schutz unterstellt werden soll oder nicht. Wenig hört man jedoch darüber, wie ein definitiv geschütztes Denkmal oder ein Kulturgut erhalten bleibt. Aufhorchen liess den Zuger Heimatschutz insbesondere die Zerstörung der Fritz-Pauli-Bilder in der Kapelle des alten Kantonsspitals. Sie wurden übermalt, ohne dass man sich vorher über den künstlerischen Wert dieser Bilder orientiert hätte. Das Vorgehen ist mit der Aktion gegen die unlieb-samen Bilder von Ferdinand Gehr in der Kirche Oberwil vergleichbar, die von 1961 bis 1966 mit Vorhängen verhüllt wurden. Der Zuger Heimatschutz wollte wissen, wie es zur Schandtat kommen konnte und was vorgesehen ist, um künftig ähnliche Zerstörungen des Kulturgutes zu verhindern. Er reichte eine Strafanzeige wegen Sachbeschädigung ein. Mit einer Aufsichts-



GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
 ANNEE DU JARDIN ESPACE DE RENCONTRES  
 ANNO DEL GIARDINO SPAZIO PER INCONTRI  
 ONN DAL CURTIN SPAZI PER INSCUNTERS

Werden Sie Mitglied  
 beim Zuger Heimatschutz:  
 Kontaktieren Sie uns!

## Der ZUGER HEIMATSCHUTZ durchwandert die winterliche Birkenallee auf dem Walchwilerberg:



Claudio Bowald, Betriebsleiter ETH Forschungsstation Frübüel: «Die Birkenallee wurde vor über sechzig Jahren auf Wunsch eines Festungswachtkommandanten des ehemaligen Straflagers auf dem Wachwilerberg zusammen mit Insassen realisiert. Gepflegt werden die Bäume von den Mitarbeitern der Forschungsstation und den Kletterprofis der Korporation Walchwil. Im Sommer 2013 schlug in die grösste Birke der Blitz ein. Der Baum hat sich von dieser Attacke nie erholt und wird bald ersetzt.»

Zuger Heimatschutz  
 Postfach 711, 6301 Zug  
 zug@heimatschutz.ch  
 www.zugerheimatschutz.ch

Fotografie: Regine Giesecke, Zug  
 Text: Sabine Windlin, Zug  
 Gestaltung: Caroline Löttscher, Zug



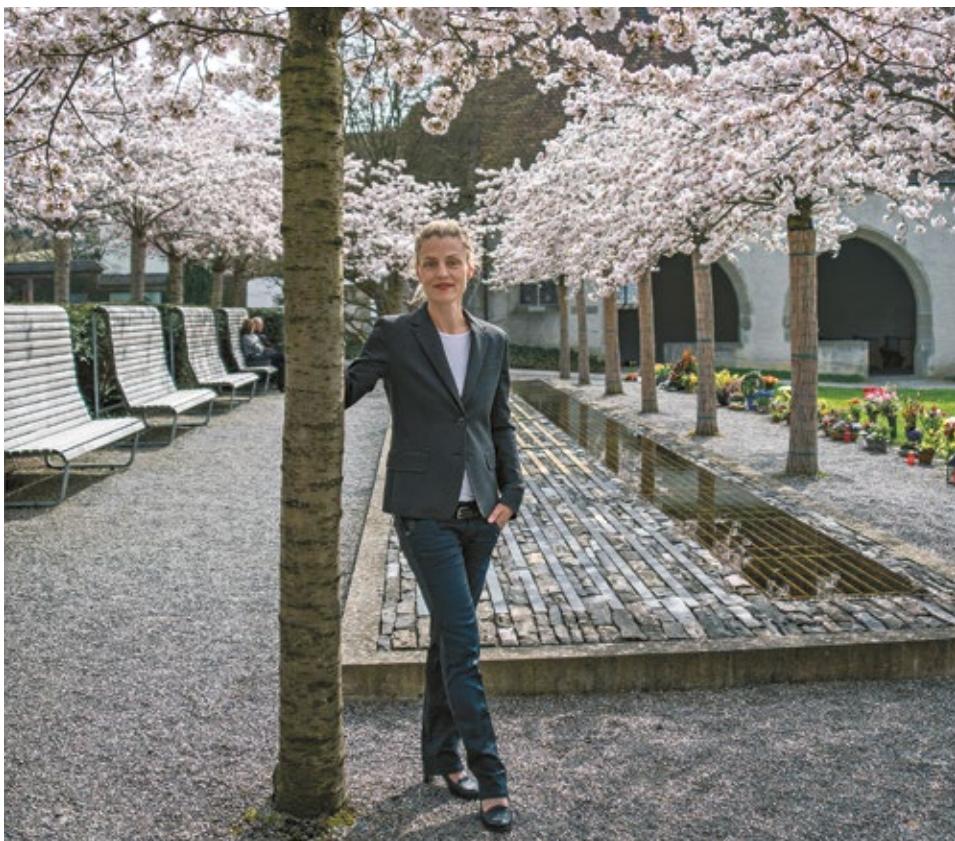


ZUGER HEIMATSCHUTZ

GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
ANNÉE DU JARDIN ESPACE DE RENCONTRES  
ANNO DEL GIARDINO SPAZIO PER INCONTRI  
ONN DAL CURTIN SPAZI PER INSCUNTERS

Werden Sie Mitglied  
beim Zuger Heimatschutz:  
Kontaktieren Sie uns!

## Der ZUGER HEIMATSCHUTZ bestaunt die japanischen Kirschblüten beim Gemeinschaftsgrab Friedhof St. Michael in Zug:



**Brigitte Moser, Kunsthistorikerin und Mitglied der Friedhofskommission:**  
«Die Bänke unter den weissen Blüten laden zum stillen Gedenken ein. Der Blick schweift über die schimmernden Gedenktafeln im Natursteinbeet, die Kieswege und Grünflächen, hin zum Beinhaus St. Anna aus dem 16. Jahrhundert. Mit der Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabes 2005 ist es Tremp Landschaftsarchitekten gelungen, das historische Ensemble zu bewahren und stimmig zu ergänzen.»

**Zuger Heimatschutz**  
Postfach 711, 6301 Zug  
zug@heimatschutz.ch  
[www.zugerheimatschutz.ch](http://www.zugerheimatschutz.ch)

Fotografie: Regine Giesecke, Zug  
Text: Brigitte Moser, Zug  
Gestaltung: Caroline Löttscher, Zug

anzeige will er zudem abklären lassen, wie die öffentliche Hand das Kulturgut und die Bilder, die in verschiedenen öffentlichen Räumen der kantonalen Verwaltung ausgestellt sind, besser vor Zerstörung und Raub schützen will. Über den Verlauf des Strafverfahrens weiss der Zuger Heimatschutz nichts. Eine Antwort zur Aufsichtsanzeige steht ebenfalls noch aus.

Der Zuger Heimatschutz sieht sich in seiner Sorge um den fehlenden Schutz der geschützten Objekte und Kulturgüter bestärkt, wenn er die Presseberichte im Zusammenhang mit der in Unterägeri gefällten Linde zur Kenntnis nimmt. Dort war offenbar der offiziell geschützte Brunnen, der unter dieser Linde stand, verschwunden, ohne dass die zuständigen Fachämter davon wussten. In der Zwischenzeit wurde bekannt, dass sich dieser Brunnen im Toggenburg befindet, um dort zerstört zu werden (siehe dazu auch oben).

### Politische Mitwirkung

Zu Beginn des Jahres 2016 beschloss der Regierungsrat die Stossrichtung für eine Revision des Denkmalschutzgesetzes. Er trug dabei zwei Motionen aus dem Kantonsrat und den Forderungen aus der Gemeinde Oberägeri weitgehend Rechnung. Der Zuger Heimatschutz äusserte sich im Februar 2016 äusserst kritisch zu den Absichten des Regierungsrats und wies diese mit klaren Forderungen zurück. Insbesondere stellte er sich dagegen, weniger Objekte ins Inventar aufzunehmen oder die Denkmalkommission abzuschaffen. Er wird sich auch wehren, falls die angekündigten vertraglichen Lösungen Beschwerderechte einschränken sollten (siehe dazu unsere Homepage). Zur Diskussion und Konkretisierung seiner Stossrichtung setzte der Regierungsrat dann eine breite Arbeitsgruppe ein. Der Zuger Heimatschutz ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten (siehe dazu auch Bericht des Obmanns der Bauberater).

Nachdem das eidgenössische Raumplanungsgesetz im Jahre 2014 geändert wurde, muss nun auch das kantonale Planungs- und Baugesetz angepasst werden. Der Zuger Heimatschutz nahm zum Revisionsentwurf des Regierungsrats Stellung. Er verlangte, dass in Verdichtungsgebieten die Anliegen des Denkmal-, Heimat- und Landschaftsschutzes zu berücksichtigen seien, dass die Umweltverbände ausdrücklich als einspracheberechtigt erwähnt werden und dass geschützte Objekte nur aufgrund eines Fachgutachtens in einen Verdichtungsperimeter einbezogen werden dürfen. Der Zuger Heimatschutz äusserte auch seine Bedenken gegen den Hochhausparagrafen und verlangte eine grundsätzliche Diskussion in speziellen Fachgremien sowie den besseren Schutz der Umgebung von Hochhäusern. Zudem wehrte sich der Zuger Heimatschutz gegen die Absicht, die Kompetenz zum Erlass kantonalen Nutzungspläne an die Baudirektion zu delegieren. Der Zuger Heimatschutz befürchtet, dass bei der vorgeschlagenen Regelung der Denkmalschutz plötzlich nicht mehr in den Kompetenzbereich der Fachgremien fallen könnte. Schliesslich lehnte der Zuger Heimatschutz die Gebühren bei

Einsprachen im Bewilligungsverfahren ab. Er verlangte, dass zumindest die Umweltverbände von solchen Gebühren befreit werden.

Der Zuger Heimatschutz setzte sich schliesslich auch mit dem Hochhausreglement der Stadt Zug auseinander und verlangte als konkrete Ergänzungen: Das Quartier Gubel- bis Gotthardstrasse gehöre zur Kernstadt und müsse in seiner Einheit erhalten und entsprechend zusammengehörig weiterentwickelt werden. Die Qualitätsanforderungen an den öffentlichen Raum seien zu präzisieren. Und die Hochhausstandorte müssen betreffend Schattenwurf innerhalb der Hochhauszone und Flächenverhältnis geprüft werden. Unser Vorstandsmitglied Tanja Rösner-Meisser bewertete das Hochhausreglement unter dem Thema «Die Hochhauszone gefährdet die Zuger Kernstadtplanung» in einem Blog bei Zentralplus am 5. September 2016 ausführlich und kritisch.

#### Dank an den Vorstand und die Bauberater

Das Vereinsjahr war reich befrachtet; die offiziellen Entscheide und Stellungnahmen erforderten unzählige interne Besprechungen. Den Mitgliedern des Vorstandes danke ich deshalb recht herzlich für ihre grosse Unterstützung. Allen voran ist unsere langjährige Aktuarin Christine Kamm zu erwähnen. Sie war bei allen Geschäften und Diskussionen beteiligt und lieferte mit ihrem Fachwissen beste Grundlagen für die verschiedenen Interventionen. Ebenso gross war auch der Einsatz von Felix Koch, Obmann der Bauberater und Vorstandsmitglied. Er hinterfragte mit grosser Umsicht unreflektiertes Vorwärtsstürmen, um sachliche Lösungen zu finden. Die anderen Mitglieder des Vorstandes beschäftigten sich stets intensiv mit den Anliegen des Heimatschutzes und den Aufgaben unseres Vereins. Und alle engagierten sich, wenn es darum ging, kleinere oder grössere Vereinsarbeiten zu erledigen. So sei allen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und bei den Bauberatern sehr herzlich gedankt.

Im Laufe des Jahres entschloss sich Ruedi Zai, etwas kürzer zu treten. Er trat aus dem Vorstand aus und als Vizepräsident zurück. Sein Engagement wird er aber weiterhin im Bauberater-Team einbringen. Ruedi Zai war seit 2008 Vorstandsmitglied und seit vielen Jahren Vizepräsident. Er möchte die Verantwortung in die Hände jüngerer Leute legen oder wie er schreibt «dass die Geschicke der Umwelt und der Umgebung von den Aktiven begleitet und beeinflusst werden». Er war mit seinen kreativen Ideen immer an vorderster Front und stiess Projekte an, die bis heute nachwirken. Gerne werden wir Ruedi Zai und seine Verdienste an der Generalversammlung 2017 nochmals eingehend würdigen.

*Meinrad Huser, Präsident*



ZUGER HEIMATSCHUTZ

GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
ANNEE DU JARDIN ESPACE DE RENCONTRES  
ANNO DEL GIARDINO SPAZIO PER INCONTRI  
ONN DAL CURTIN SPAZI PER INSCUNTERS

Werden Sie Mitglied  
beim Zuger Heimatschutz:  
Kontaktieren Sie uns!

## Der ZUGER HEIMATSCHUTZ macht Halt bei den 230 Hochstämmern des Kirschbaumgartens in Notikon ob Baar:



Hermann Röllin, Chriesibauer und Kirschbrenner: «Das Klima für die Hochstämmern ist hier ideal. An einem Südhang gelegen und umrundet von Wald, bescheint die Sonne die Bäume lange und flieht die Bise Richtung Ebene. Es wachsen hier über 30 Chriesi-Sorten: Zopf, Wöflisteiner, Benjaminer, Ramsler, Langstieler, Buholzer, Rote Schüttler, Tüfebächler, Dolleseppeler und andere mehr. Auf unserem Hof wird seit 1859 Schnaps gebrannt. Die Tradition führen mein Sohn Armin und ich weiter.»

Zuger Heimatschutz  
Postfach 711, 6301 Zug  
zug@heimatschutz.ch  
[www.zugerheimatschutz.ch](http://www.zugerheimatschutz.ch)

Fotografie: Regine Giesecke, Zug  
Text: Sabine Windlin, Zug  
Gestaltung: Caroline Löttscher, Zug





ZUGER HEIMATSCHUTZ

GARTENJAHR 2016 RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
ANNEE DU JARDIN ESPACE DE RENCONTRES  
ANNO DEL GIARDINO SPAZIO PER INCONTRI  
ONN DAL CURTIN SPAZI PER INSCUNTERS

Werden Sie Mitglied  
beim Zuger Heimatschutz:  
Kontaktieren Sie uns!

## Der ZUGER HEIMATSCHUTZ nimmt Platz in der Parkanlage Bösch-Rothus in Hünenberg:



**Appert Zwahlen Partner AG:** «Mit minimalen Eingriffen haben wir beim Industrieareal Bösch einen naturnahen Park realisiert. Er schafft einen offenen, stimmungsvollen Raum zwischen der Kulturlandschaft und den Gebäuden und dient als Erholungsort für alle, die hier zur Schule oder zur Arbeit gehen. Man trifft sich auf der sich schlängelnden Betonbank, sucht Schatten im Erlen- und Eichenhain, schlendert entlang der Spazierwege und lässt den Blick in die weite Landschaft schweifen.»

**Zuger Heimatschutz**  
Postfach 711, 6301 Zug  
zug@heimatschutz.ch  
[www.zugerheimatschutz.ch](http://www.zugerheimatschutz.ch)

Fotografie: Regine Giesecke, Zug  
Text: Sabine Windlin, Zug  
Gestaltung: Caroline Löttscher, Zug

## Jahresbericht 2015 des Obmanns der Bauberater

### «Verdichtung Ja, aber mit Qualität!» – Jahresthema 2015 bleibt Jahresthema 2016

Wie im letzten Jahresbericht thematisiert, engagierten wir uns auch im vergangenen Jahr in der Planung rund um den Robert-Fellmann-Park in Baar. Wir werden auch weiterhin die Aktivitäten des Vereins Kunstkiosk in Baar zu diesem Thema unterstützen. Auf Mitte April 2016 lud die Bauabteilung Baar uns zu einer Orientierungsversammlung ein. Es nahmen die Bauberater Tanja Rösner-Meisser, Ruedi Zai und Felix Koch teil.

Mit Genugtuung durften wir feststellen, dass sich die Gemeinde mit viel Umsicht an die Überarbeitung der bestehenden Planungsgrundlagen herangearbeitet hatte. Das von der Bauabteilung eingeschlagene planerische Vorgehen schien uns im Ansatz richtig. Die favorisierte Bestvariante «erweiterter Fellmann-Park», mit drei höheren Einzelbauten im nördlichen Teil des Parks und einem vergrösserten Stadtgarten unter Einbezug des ehemaligen «Sparkassagebäudes», war nach unserem Dafürhalten zielführend. Im Schreiben an die Gemeinde bedankten wir uns für die Einladung und formulierten folgende Empfehlung: Der Planungsumfang solle, unter Einbezug eines Landschaftsarchitekten, über den Kreuzplatz hinaus erweitert werden. Zudem seien die Aussenräume und die wünschbaren (Fussweg-) Bezüge und Abgrenzungen im Dorfzentrum aufzuzeigen und zu klären. Bei der weiteren Planung sei darauf zu achten, dass das Gebäude Florastrasse 3 – die ehemalige «Sparkassa» – seine Präsenz und identitätsstiftende Ausstrahlung behält oder sogar verstärken kann.

### Gespräche mit dem Amt für Denkmalpflege und Archäologie

Verschiedene Architekten und Bauherren traten an uns Bauberater heran wegen des folgenden, in der Stadt Zug neu eingeführten Verfahrens: Bei beginnender Planungsarbeit für ein schützenswertes oder geschütztes Objekt in der Stadt Zug wird man nicht mehr wie bis anhin direkt zu Vorgesprächen bei der Denkmalpflege zugelassen, sondern hat sich neu zuerst beim Baudepartement anzumelden. Dabei sind konkrete Pläne vorzulegen. Dadurch werden einerseits aufwändige und zeitraubende Terminsuchverfahren eingeleitet. Andererseits wird so verhindert, dass wichtige Vorabklärungen gemacht werden können, bevor aufwändige Planungsarbeiten erfolgen. Gemeinsam mit dem Zuger Bauforum baten wir bei der Denkmalpflege um ein Gespräch mit allen Beteiligten. Dieses fand anfangs Januar 2016 statt. Denkmalpflege und Stadt sicherten uns zu, unsere Ideen zu prüfen und die Vorgehensweise entsprechend anzupassen. Als (vermeintliches) Resultat dieses Gesprächs liegt nun ein Merkblatt der Stadt und der Denkmalpflege vor, welches auf unsere Anliegen aber nur bedingt eingeht und uns deshalb in keiner Weise befriedigen kann. Wir bleiben dran!



### **Revision des Denkmalschutzgesetzes**

Drei Motionäre aus dem Zuger Kantonsrat verlangten 2014 markante Einschränkungen der Arbeit der kantonalen Denkmalpflege und der Denkmalkommission. Im Kantonsrat wurde die Motion kontrovers diskutiert. In der Folge erhielt der Regierungsrat den Auftrag, das Denkmalschutzgesetz zu überarbeiten. Die Direktion des Innern berief sodann eine Begleitgruppe mit Vertretern der Gemeinden, der Verbände und der interessierten Vereine ein. Der Zuger Heimatschutz ist darin mit zwei Personen vertreten. Die Begleitgruppe soll die verschiedenen Anliegen der Motionäre analysieren, diskutieren und dem Regierungsrat Vorschläge zur Überarbeitung des Denkmalschutzgesetzes unterbreiten. Dabei werden auch Themen bearbeitet, die in der täglichen Arbeit der Denkmalpflege oder aus den Erfahrungen der Denkmalkommission entstanden sind. Als erstes Fazit darf ich feststellen, dass die Wichtigkeit der Arbeit der Denkmalpflege von der Mehrheit der Teilnehmenden, insbesondere von den Gemeindevertretern, sehr geschätzt wird. Die Auslegeordnung ist im vollen Gange. Der Regierungsrat wird die Gesetzesrevision im Sommer 2018 dem Kantonsrat überweisen.

### **Altstadtreglement**

Was lange währt wird endlich gut: Ein neues Altstadtreglement liegt vor (siehe dazu auch Jahresbericht 2015).

### **ISOS**

Grössere Bauvorhaben (Zurlaubenhof, Salesianum, Gartenstadt u.a.m.) befinden sich in Gebieten, die im ISOS (Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz) erwähnt und mit differenzierten Bewertungen beschrieben sind. Wir Bauberater haben uns in mehreren Sitzungen mit der Verbindlichkeit dieser Bewertungen auseinandergesetzt. Für uns war die Frage der Aktualität der verschiedenen Aussagen und damit verbunden die kontinuierliche Überprüfung und Überarbeitung des ISOS ein Thema, welches es zu klären gilt. Im Januar 2017 fand eine ganztägige Tagung in Aarau zum Thema ISOS statt, an der fünf Mitglieder des Vorstandes und der Bauberatergruppe teilnahmen.

Fazit:

1. Das ISOS ist kein Gesetz, sondern ein wichtiges Werkzeug. Bei Planungen sollen die Beschreibungen und Bewertungen des ISOS beigezogen und berücksichtigt werden.
2. Der Bundesrat wünscht eine Überarbeitung und Aktualisierung des ISOS bis 2020.

### **Ausblick**

Für uns Bauberater ist immer wieder erfreulich festzustellen, dass unsere Arbeit und unser Engagement von der Öffentlichkeit und von den Behörden positiv zur Kenntnis genommen werden. Auch im letzten Jahr wurden wir wieder von Mitgliedern angefragt oder auf kritische Projekte hingewiesen. Nicht selten gelingt es uns, vermittelnd Lösungen vorzuschlagen, oder – wenn es gar nicht anders geht – Einsprachen und Beschwerden einzureichen (siehe dazu Bericht des Präsidenten). Ich bin überzeugt, dass unsere Arbeit und unsere Beiträge für die Zuger Baukultur wichtig sind. Es braucht uns, auch im nächsten Jahr.

*Felix Koch, Obmann Bauberater*

## Protokoll der Generalversammlung

vom Samstag, 9. April 2016, im Ziegelei-Museum, Ziegler-Beizli, Hagendorn/Cham

Präsident Meinrad Huser eröffnet um 10.30 Uhr die Generalversammlung mit den statutarischen Geschäften und dankt dem Ziegelei-Museum, speziell dem Museumsleiter Jürg Goll und seiner Stellvertreterin Stefanie Steiner-Osimitz, für die grosszügige Gastfreundschaft. Ein herzlicher Dank geht zudem an Lucia Zurbrugg-Tonezzer vom Museums-Team, die anschliessend an die GV über Geschichte und Zukunft des in der Schweiz einzigartigen Ziegelei-Museums sprechen wird. Mit sichtlicher Freude begrüsst der Zuger Heimatschutz-Präsident die rekordverdächtig vielen, über 50 anwesenden Mitglieder, namentlich den Leiter des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie Stefan Hochuli und die kantonale Denkmalpflegerin Franziska Kaiser.

Nach Bekanntgabe der Entschuldigungen teilt Meinrad Huser mit, dass der aus formeller Sicht für die GV zu spät eingetroffene Antrag von Heinz Gross (E-Mail vom 05. April 2016) für eine Beschwerde des Zuger Heimatschutzes gegen den Salesianum-Bebauungsplan unter «Varia» angenommen und diskutiert wird. – Als Stimmzähler wird Michael Beglinger gewählt. Das Protokoll der GV vom 2. Mai 2015 wird einstimmig genehmigt und der Aktuarin verdankt.

Meinrad Huser orientiert kurz über seinen Jahresbericht 2015, den er mit einem Zitat von Thomas Hürlimann eingeleitet hat: «Wir sind dabei, die Erinnerung abzuschaffen». Der Präsident stellt dazu fest, dass die Grundstimmung gegen Denkmäler zurzeit allgemein sehr negativ ist. Er verweist auf seine Medienmitteilung vom Februar 2016 gegen die Stossrichtung der vom Zuger Regierungsrat vorgeschlagenen Revision des Denkmalschutzgesetzes. Im Zusammenhang mit den Erfolgen des Zuger Heimatschutzes in Baar, Hünenberg und Oberägeri erwähnt Meinrad Huser speziell das Ortsbild prägende Wohn- und Geschäftshaus Hauptstrasse 4 in Oberägeri. Das Verwaltungsgericht hat am 12. Dezember 2015 zugunsten des Heimatschutzes entschieden, das Dossier zur Abklärung des Schutzes an das Amt für Denkmalpflege und Archäologie zurückzuweisen. – Felix Koch, Obmann Bauberater, hat den weiteren Jahresbericht verfasst und berichtet von der wieder geglückten Zusammenarbeit in Baar, wo die Aufwertung und Vergrösserung des Robert-Fellmann-Parks weiterhin unterstützt wird. Mit einem grossen Dank an die Kollegin und Kollegen im Bauberater-Team übergibt Felix Koch das Wort an Ruedi Zai. Der Bauberater und Vizepräsident des Zuger Heimatschutzes hat sich über zwei Jahre sehr für ein in seinem vertrauten Erscheinungsbild zu erhaltendes Bauernhaus mitten in Hünenberg engagiert. Dank der konstruktiven Arbeit

des Zuger Heimatschutzes ist ohne Einsprachen eine allseits überzeugende Bebauungsplan-Erweiterung bewilligt worden.

Mit Applaus werden der Jahresbericht des Präsidenten genehmigt sowie der Jahresbericht des Bauberaters und die Ausführungen des Vizepräsidenten zur Kenntnis genommen.

Quästorin Beatrice Wüest stellt die Jahresrechnung 2015 mit dem vom Schweizer Heimatschutz erhobenen Zentralinkasso und das Budget 2016 vor. Nach den Unterlagen resultiert ein Mehrertrag von CHF 734.30 bei einem Aufwand von CHF 20'750.35 für das Jahr 2015. Das Budget 2016 sieht bei Ein- und Ausgaben von je CHF 18'810.00 trotz Aufwendungen für das Gartenjahr erneut eine ausgeglichene Rechnung vor. Die Rechnungsführung von Beatrice Wüest und der Bericht der Revisoren Caroline Müller und Lorenzo Martinoni werden herzlichst verdankt. Rechnung 2015 und Budget 2016 werden einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.

Unter Traktandum «Wahlen» werden mit Akklamation auf Antrag des Präsidenten die bisherigen Vorstandsmitglieder Markus Jans, Christine Kamm, Felix Koch, Esther Löffel, Caroline Lötscher, Tanja Rösner-Meisser und Ruedi Zai wiedergewählt sowie auf Antrag des Vizepräsidenten, wieder mit Akklamation, Meinrad Huser als Präsident des Zuger Heimatschutzes bestätigt. Auch Revisor Lorenzo Martinoni wird mit grossem Dank bestätigt und ebenso mit herzlichem Dank Caroline Müller gewählt, die als Nachfolgerin von Yvonne Boesiger bereits bei der Revision der Jahresrechnung 2015 aktiv beteiligt war.

Auf die GV 2016 treten Beatrice Wüest und Peter Deuber vom Vorstand zurück. Ihre grossen Verdienste verdanken Meinrad Huser und Esther Löffel: Beatrice Wüest tritt nach 13 Jahren aktiver Vorstandsarbeit zurück. Im April 2003 gewählt, hat Beatrice sofort von Claudia Wullschleger das Amt der Quästorin übernommen und nach ihren eigenen Worten «gewissenhaft und ernst» fortgeführt. Und auf Beatrice war Verlass. Sie schrieb im «Zug Kultur Magazin» Texte für die Veranstalterseite und half nebenbei immer mit – auch bei nicht so glamouröser Vorstandsarbeit wie Einpacken und Versand von Schreiben an die Heimatschutz-Mitglieder. Peter Deuber, ehemaliger Stadtplaner, ist 2010 gewählt worden und hat seinen Einstand mit der Organisation der Bieler Vorstands-Reise gegeben. Stets im Zusammenhang mit «Zugo lento» war Peter auch federführend im Initiativkomitee zum Schutz des Inwiler Kirchwegs als Naherholungsgebiet und 2015 aktiv tätig gegen den Bau des Stadttunnels. Beide Vorstandsmitglieder werden unter Applaus und mit wiederholtem Dank verabschiedet. Als Nachfolgerin von Beatrice Wüest-Peyer wird Tanja Rösner-Meisser einstimmig zur neuen Quästorin



des Zuger Heimatschutzes gewählt. Dann tritt Renato Morosoli als Redaktor unserer Jahresberichte zurück. Er hat während 10 Jahren die für den Zuger Heimatschutz wichtige Publikation mit grossem Engagement betreut. Dafür gilt Renato ein ganz herzlicher Dank, der ihm mit einem mit Süßigkeiten beladenen Dankeschreiben persönlich vom Vorstand zugestellt wird.

Unter Traktandum «Varia» erinnert Meinrad Huser an die Park- und Gartenführungen des Zuger Heimatschutzes – die Beni Kaufmann für den 11. Juni und den 3. September 2016 organisiert hat –, die Übergabe des Schulthess-Gartenpreis an den Bally-Park am 21. Mai sowie die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes mit anschliessender Übergabe des Wakkerpreises an die Gemeinde Rheinfelden am 18. Juni 2016. Der Präsident bedankt sich herzlich beim Vorstand, im Speziellen bei Caroline Lötscher für die Gestaltung der Veranstalterseite im «Zug Kultur Magazin», bei Esther Löffel für die Aufarbeitung der Homepage, und beim gesamten Bauberater-Team für ihre wertvolle Beratungsarbeit. Anschliessend gibt er das Wort zum eingangs erwähnten Antrag an Heinz Gross weiter.

Zum Salesianum lautet der Antrag von Heinz Gross an die GV wie folgt: Der Zuger Heimatschutz soll fristgerecht gegen den neu vorliegenden Bebauungsplan Nr. 7504 Beschwerde an den Regierungsrat erheben – auch nach der darüber nur knapp positiv verlaufenen städtischen Abstimmung. Das eindrückliche Plädoyer von Heinz Gross und die befürwortende Unterstützung von Ruedi Zai haben nach den von Hugo Sieber und Felix Koch aufgeführten Bedenken und Hinweisen, dass eine öffentliche Institution wie der Heimatschutz anders als Privatleute zu handeln hätte und die Vorgaben des ISOS zumindest im Ansatz durchgeführt worden seien, zu einer Konsultativabstimmung geführt. Zu dieser Abstimmung, die keine rechtliche Bindung hat, erläutert Meinrad Huser zudem, dass damit einzig die Meinungen der anwesenden GV-Mitglieder gefragt seien und dass der Vorstand des Zuger Heimatschutzes später nochmals über eine Beschwerde befinden werde. Die Konsultativabstimmung ergibt 18 Ja- gegen 11 Nein-Stimmen. Die Beschwerdefrist läuft am 20. April 2016 ab.

Weiter unter Varia berichtet Claudio Meisser über Konflikte bei der Unterschutzstellung von Schulhäusern in der Gemeinde Cham: Einerseits betrifft es die schutzwürdige Schulhaus-Anlage Röhrliberg, die allerdings unverhältnismässig saniert werden müsste. Andererseits geht es um das ebenso schutzwürdige Schulhaus Städtli, das wegen des Schlagworts «Verdichten» möglicherweise abgebrochen werden soll, obwohl es mit wenig Aufwand restauriert werden könnte.

Nach eindrücklichen Voten von Franziska Kaiser und Stefan Hochuli, der auch die aufrichtigen Grüsse von Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard überbringt, schliesst Präsident Meinrad Huser den offiziellen, fast zweistündigen, sehr anregenden Teil der GV um 12.15 Uhr.

Anschliessend begeistert Lucia Zurbrügg mit ihrem lebhaften Bericht über das Ziegeleimuseum alle Anwesenden und lädt nach dem Apéro die Heimatschutz-Mitglieder spontan zu einer Museumsführung ein.

*Christine Kamm, Aktuarin*

## Zuger Heimatschutz 2016 und 2017

### Vorstand

Präsident: Meinrad Huser, Blasenbergstrasse 9, 6300 Zug  
Vizepräsident: vakant  
Aktuarin: Christine Kamm-Kyburz, Rothusweg 14, 6300 Zug  
Quästorin: Tanja Rösner-Meisser, Theilerstrasse 7, 6300 Zug

Weitere Mitglieder: Markus Jans, Rebacker 9, 6330 Cham  
Felix Koch, Klostermatt 4, 6330 Cham  
Esther Löffel, Sternenweg 8, 6340 Baar  
Caroline Lötscher, Untermüli 1, 6300 Zug

### Bauberater

Obmann: Felix Koch, Klostermatt 4, 6630 Cham  
Weitere Mitglieder: Oliver Guntli, Zugerstrasse 53, 6340 Baar  
Meinrad Huser, Blasenbergstrasse 9, 6300 Zug  
Benedikt Kaufmann, Nestléstrasse 5, 6330 Cham  
Tanja Rösner-Meisser, Theilerstrasse 7, 6300 Zug  
Hugo Sieber, Weidstrasse 25d, 6300 Zug  
Ruedi Zai, Höhenweg 5, 6300 Zug

### Revisoren

Lorenzo Martinoni, Rothusweg 12, 6300 Zug  
Caroline Müller, Rothusweg 14, 6300 Zug

### Impressum:

Zuger Heimatschutz, Jahresbericht 2016  
mit Einladung und Bericht zur Generalversammlung vom 4. Mai 2017

Fotografien: Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, Edlibach (Copyright Titelbild),  
Regine Giesecke, Zug (Inserate Zug Kultur Magazin 2016),  
Caroline Lötscher, Zug (Gartenjahr 2016 im Kanton Zug).  
Inserattexte im Zug Kultur Magazin 2016: Sabine Windlin, Zug  
Gestaltung Inserate im Zug Kultur Magazin: Caroline Lötscher, Zug  
Gestaltung Website: Esther Löffel und Adelbert Schnüriger, Baar

Redaktion: Brigitte Moser, Zug  
Gestaltung: Atelier Benni Weiss, Zug  
Druckerei Heller AG, Langrüti, Hünenberg See

Zuger Heimatschutz, Postfach 711, 6301 Zug  
zug@heimatschutz.ch, www.zugerheimatschutz.ch

Spendenkonto: CH15 0027 3273 Q980 2549 0  
UBS AG Zürich PC 80-2-2